

Nebrer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.- RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM

Schriftleitung: Wih. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Kaufmann Hugo Mögling (vorm. Wm. Weig), Markt 34/35
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Angaben tohen: die 49 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 20 Pf., Anzeigenannahme an Werktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtpartalle Nebra — Bankverein Artern.

N 135

Donnerstag, den 10. November 1932

45. Jahrgang

Eine Rede des Reichskanzlers

Innenpolitik: nationale Konzentration — Außenpolitik: Gleichberechtigung.

Berlin, 9. November.

Auf einem Frühstück des Vereins der auswärtigen Presse hielt Reichskanzler von Papen eine Rede, der wir folgende Abschnitte entnehmen:

Eine erfreuliche Zunahme des Verständnisses für die Regierungspolitik ist festzustellen. Keine Partei wird noch Berechtigung zu der Annahme haben, daß sie die Alleinherren in Deutschland ausüben kann.

Dagegen glaube ich die Hoffnung hegen zu dürfen, daß es nunmehr zu einer gewissen nationalen Konzentration kommt.

Möge die erfreuliche Einigkeit, die das deutsche Volk heute in den großen Fragen der auswärtigen Politik durch alle Parteien hindurch befeuert, jetzt auch der Führung der Gesamtpolitik die notwendige breite Grundlage schaffen! Derzeitigen spielen hierbei — ich habe es schon immer betont — keine Rolle. Die höchsten Ziele der Regierung, die sie kennen, werden unangetastet verfolgt werden. Unsere Lage als Mittelland Europas und unsere geschichtliche Entwicklung hat uns einen unerlöschlichen Reichtum kultureller Bewältigung in den verschiedenen deutschen Stämmen und Ländern verschert, dessen Pflege und Förderung die große Aufgabe der deutschen Kulturpolitik sein muß. Aber nach außen stellt sie uns ebenso zwingend vor das Problem kultureller und politischer Selbstbehauptung. Die lange Reihe der Interventionen der Siegermächte, welche den deutschen Regierungen immer neue Demütigungen zumuteten, trägt ein großes Maß von Schuld an der allgemeinen Niedertretung und der Verhinderung der innerpolitischen Lage. Aus diesem geschichtlichen Zusammenhang von Innen- und Außenpolitik ergibt sich für das deutsche Volk die wichtigste Aufgabe, eine Politik für seine Staatsführung zu finden, welche den dauernden Notwendigkeiten seiner Lage in Mitteleuropa und den bestehenden Schwierigkeiten seiner heutigen Situation in gleicher Weise entspricht.

Demokratie und Autorität.

Die erste Vorbedingung hierzu ist die Wiederherstellung der vollen Hoheit des Staates und die Einrichtung einer stetigen, machtvollen Regierungsgewalt. Eine solche autoritäre Staatsführung, meine Herren, fehlt nicht im Widerspruch zu dem Grundgedanken der Demokratie, der in vielen Staaten der Welt auch die Grundlage unserer Verfassung bildet. Demokratie und Autorität sind keine Gegensätze, sondern notwendige Ergänzungen.

In unserem deutschen Reichspräsidenten hat sich die Wahl durch die Mehrheit des Volkes, also ein Akt unmittelbarer Demokratie, mit der geschichtlichen Autorität seiner Person vereinigt. Damit ist der ruhende Pol geschaffen, von dem aus auch die verschiedenartigen Bewegungen unseres politischen Lebens gesteuert werden können. Den Entscheidungen, die von hier ausgehen werden, können wir mit Vertrauen und Zuversicht entgegensehen. Deutschlands auswärtige Politik seit dem Kriege ist stets darauf gerichtet gewesen, die Anerkennung jener für das Leben der deutschen Nation elementaren Bedingungen durchzusetzen.

Gleichberechtigung und Selbstbestimmung.

Wir verlangen die Genüßung der gleichen Rechte, die für alle anderen gelten, nicht als eine Gnade oder eine Wohlthat, sondern als unseren unverzichtbaren Anspruch. Es muß das Ziel nicht allein der Deutschen, sondern der europäischen Politik sein, die Bestimmungen, die durch Zwang auferlegt wurden, durch Lösungen zu ersetzen, die dem freien Ermessen aller Beteiligten entspringen.

Unser Weg wird der Weg friedlicher Verständigung sein. Wir haben diesen Weg in Locarno befestigt und in Lausanne fortgesetzt, und wir werden ihn weiter gehen, um jenen großen Grundfragen, auf die während der 1918 die Waffen niedergelagten, die Herrschaft über Europa zu verschaffen.

Ursachen der Krise.

Die Weltwirtschaftskrise hat den katastrophalen Charakter nur annehmen können, weil die internationale Verständigung und die harmonische des Warenverkehrs sich gegenseitig in ihren tiefsten Wesenheiten festigten.

Unter diesem Gesichtspunkt kann die Aufgabe und Bedeutung der Weltwirtschaftskonferenz nicht hoch und entscheidend genug für eine weitere Erholung der Weltwirtschaftsfrage der Welt eingeschaltet werden. Dieser Verantwortung müssen sich die führenden Staatsmänner bewußt sein. Sie zweifeln nicht, daß hierdurch der Wirtschaft ein neuer Auftrieb gegeben werden würde.

aber die letzten Gründe für die Wirtschaft, für ihr Auf und Ab, ihr Gedeihen oder Schumpfen liegen schließlich nicht im Wirtschaftlichen, sondern im Politischen.

Und so komme ich auf das zurück, was ich vorhin ausführte. Niemals wird die europäische Wirtschaft zur Ruhe kommen, niemals wird sie für ihr Gedeihen festeren Grundlagen erhalten, wenn nicht die einzige und friedliche Weltgemeinschaft Wirtschaft wird, die sich als das Ergebnis der deutschen Politik bezeichnen habe, und niemals wird dieses Ergebnis erreicht werden, wenn nicht die großen Grundzüge der Gleichberechtigung und des Selbstbestimmungsrechts der Völker auf allen Gebieten anerkannt und durchgeführt werden.

Herrits Plan.

Sie würden enttäuscht sein, wenn ich mich heute nicht

zu dem neuen französischen Plan für Sicherheit und Ab-rückung äußere.

Aber ich kann dazu heute nur wenig sagen, und es kann sich hierbei nur um erste Eindrücke handeln, denn bisher ist über diesen Plan zu wenig bekannt. Der französische Plan legt entgegen dem, was die europäischen Festlandstaaten gleichartige Heere erhalten. Das erscheint dem deutschen Standpunkt aus durchaus distastabel. Wir haben zurzeit eine Heeresverfassung, die uns durch Dittat aufgezogen wurde, und führen Schlage darüber, daß unsere Soldaten nicht mit denen anderer Länder gleichwertig sind, weil sie nicht die gleiche Bewaffnung wie diese führen dürfen.

Es ist unbestreitbar, daß, wenn es gelingt, allen Heeren den Charakter reiner Defensivmittel zu geben, wir einen entscheidenden Schritt in der moralischen Abrüstung und Befriedung der Welt vorwärts gekommen sein werden.

Nur durch gleiches Abrüsten mit gleicher Bewaffnung, deren Potential der Stärke und Verwundbarkeit der Grenzen, wie der Zahl der Nachbarn angepaßt sein muß, läßt sich auch gleiche Sicherheit für alle Völker erzielen.

Gleichheit in Recht und Sicherheit.

Die deutsche Regierung, die den Frieden wünscht, weil sie wie keine andere Nation der Welt der Segnungen des Friedens bedarf, stellt ihre Politik unter den Gesichtspunkt völliger, allgemeiner Abrüstung. Sie wird jede Maßnahme begrüßen, welche die Zeitverluste im Gegensatz zur Angriffsfrist kürzt, und Deutschlands Anspruch auf gleiches Recht und gleiche Sicherheit vertritt. Aber wir werden nicht an einer Abrüstungskonvention mitarbeiten, so lange wir nicht wissen, ob sie in ihrem ganzen Umfange für uns selbst Geltung haben soll.

Keine Kursänderung

In einem Interview mit dem Chefredakteur der Transocean-Nachrichtendienst gab der Reichskanzler von Papen seiner unveränderten Suveränität hinsichtlich der durch den Wahlausfall gegebenen Lage Ausdruck, indem er erklärte: „Abgesehen von gewissen parteipolitischen Kräfteverhältnissen, die mehr oder weniger den Erwartungen entsprechen, ist die Lage nur wenig verändert.“

Ich betrachte die Verhältnisse nicht als ausserordentlich Grund, den Kurs zu ändern, denn die Regierung unbeeinträchtigt gefestigt hat, seit ich das Amt übernahm.

Das Kabinett wird gestützt auf das Vertrauen des Reichspräsidenten vor allem am Grundgedanken der leiberteilhaftigkeit festhalten und sich weiter vorwiegend der Aufrechterhaltung der Ordnung, der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Wohlfühls und der Achtung vor dem Gesetz widmen.

Auf dem Gebiet der Außenpolitik

wird es keine Aufgabe in der Verwirklichung der wohlgegründeten Ansprüche Deutschlands auf faire Plan, sowie in der Förderung des Friedens und der Abrüstung liegen.

Ich kann nur die Hoffnung ausdrücken, daß sich im neuen Reichstag eine genügende Anzahl von Männern finden möge, die von dem gleichen Wunsch befeuert und bereit sind, an diesen Aufgaben wirksam und einmütig mitzuarbeiten.“

Auf die Frage, wie sich nach seiner Ansicht die parlamentarische Lage weiter entwickeln werde, erklärte der Reichskanzler:

„Das wichtigste Ergebnis der Wahl besteht darin, daß die Mehrheit von Nationalsozialisten und Zentrum unmöglich ist ohne die Hilfe der Deutschnationalen Volkspartei.“

Möglichkeit gemeinsamer Arbeit

Siffernmäßig ist natürlich eine Mehrheit von Kommunisten und Nationalsozialisten vorzuziehen. Aber eine Koalition zwischen diesen beiden extremen Gruppen erscheint doch undenkbar. Es kann vielmehr gelegentlich bei bestimmten Fragen zu einem Bündnis zwischen den beiden Fraktionen kommen, das jedoch stets nur negativer, nie positiver Natur sein würde.

Vielleicht aber dürfte es doch möglich sein, eine Grundlage zu finden, auf der diejenigen Parteien, die für Gesetz, Ordnung und christliche Weltanschauung eintreten, sich zu gemeinsamer Arbeit vereinigen können.

Diese Hoffnung stützt sich auf die Tatsache, daß die bürgerlichen Mittelparteien bei der Wahl gut abgeschnitten haben. Ich kann in dieser Beziehung nur wiederholen, was ich in meiner letzten Rundfunkrede sagte, nämlich, daß die Regierung gern bereit ist, ihre Hand jedem einzelnen und jeder Parteigruppe zu reichen, die guten Willen ist, lokal mit uns an der Lösung der nationalen Aufgaben mitzuarbeiten.“

Mandatsänderungen

Ein nationalsozialistischer Abgeordneter mehr.

Berlin, 9. November.

Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises 26 (Franken) hat dem Reichsmehrheitler ein berechtigtes Ergebnis gemeldet, das um 51 981 gültige Stimmen höher ist als das zuerst gemeldete. Der Anteil der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei an dieser Stimmenzahl beträgt 18 882.

Die Berichtigung wirkt sich dahin aus, daß der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ein weiteres Mandat auf ihrer Reichstagsliste zufließt. Die Gesamtzahl ihrer

Abgeordneten beträgt nunmehr 156; der Reichstag umfaßt damit insgesamt 583 Abgeordnete.

20 Abgeordnete der BVP.

Nachdem nunmehr die auf die Wirtschaftspartei auch im Reich eintreffenden und in den außerordentlichen Wahlen freigebliebenen Bestimmungen der Partei genau zu überlegen sind, die der Reichsliste der Reichstags-Volkspartei in ihrer Gesamtheit zugute kommen, ergab sich für die Reichstags-Volkspartei folgende Mandatsliste: insgesamt aus bayerischen Stimmen 19 Abgeordnete. Hierzu werden jedoch die Bestimmungen der Wirtschaftspartei aus sämtlichen Reichstagswahlkreisen mit 110 117 Stimmen, so daß sich weitere zwei Reichstagsmandate auf der Liste der Reichstags-Volkspartei ergeben, von denen das eine noch von der Reichstags-Volkspartei selbst zu belegen ist.

Die Bayerische Volkspartei wird also mit 20 Abgeordneten im Reichstag vertreten sein. Das weitere auf der Reichsliste noch erreichte Mandat fällt jedoch auf Professor Bredt-Narburg von der Wirtschaftspartei, der auf der Reichsliste der BVP, an fünfter Stelle steht. Die Wirtschaftspartei wird demnach mit einem Abgeordneten im Reichstag vertreten sein.

Aufrufe Adolf Hitlers

In drei Aufrufen wendet sich Adolf Hitler an die Nationalsozialisten und die Parteigenossen, an die SA- und SS-Männer und an die Leiter der Parteiorganisation und -Propaganda.

„In dem ersten dieser Aufrufe heißt es, daß ein gewaltiger Angriff gegen die Bewegung und die Rechte des deutschen Volkes abgesehen worden sei. Die Regierung von Papen habe eine vernichtende Niederlage erlitten. Die ihr vererbte Deutschnationalen Volkspartei und deren Anhänger umfassen zusammen keine 10 Prozent des deutschen Volkes. 80 Prozent lehnen sie ab. Für die NSDAP sei der Sinn des Ausgangs dieser Wahl klar: Fortsetzung des Kampfes gegen das Regiment bis zur endgültigen Beseitigung. Keinerlei Kompromiß und kein Gebante an irgendeine Verständigung mit diesen Elementen.“

Die Industrie warnt

Namhheim, 9. November.

Das Präsidium des Verbandes süddeutscher Industrieller hielt eine Sitzung ab, in der es sich mit der Kontingenzfrage beschäftigte. Das Präsidium nahm eine Entscheidung an, die an den Reichskanzler weitergeleitet werden soll. In dieser wird u. a. erklärt, daß die von der gelamten Industrie von Anfang an geübten Bestürzungen wegen der landwirtschaftlichen Kontingenzmaßnahmen sich nunmehr klar als berechtigt erwiesen hätten.

Deutschland müsse ausführen, um einfließen zu können, und deshalb auch an der bisherigen, auf dem Prinzip der Weltgleichgültigkeit beruhenden bestehenden Handelspolitik festhalten. Was die Industrie brauche, sei eine freie Betätigungsmöglichkeit der Wirtschaft, womit sich auch die Zulieferbetriebe und Einlieferkontingenzierungen nicht zu vereinbaren lassen.

Am Schluß der Entscheidung heißt es dann, daß der Verband süddeutscher Industrieller im Interesse der von ihm vertretenen landlichen und süddeutschen Industrie nicht nur vor einer Weitererfolgung der beschlossenen Einfuhrkontingenzmaßnahmen warnen sondern auch die dringende Bitte an die Reichsregierung richten müsse, über die wirtschaftlichen und industriellen Interessen Badens und Süddeutschlands als auch eines nicht unbedeutenden Gliedes der deutschen Wirtschaft nicht hinwegzugehen, sondern unter Berücksichtigung der deutschen wirtschaftlichen Gesamtinteressen von weiteren Kontingenzmaßnahmen Abstand zu nehmen.

Gronaus Empfang in der Heimat

Berlin, 9. November.

Der Leiter der Zweigstelle Warnemünde der Deutschen Verkehrsgerichte, von Gronau, wird nach seinem Besuch mit einem Dornier-Wal-Flugboot in Friedrichshafen, wo er in Deutschland seine erste Landung beabsichtigt, im Namen der Reichsregierung und der wirtschaflichen Staatsregierung von dem württembergischen Staatspräsidenten begrüßt werden.

Von Friedrichshafen wird Gronau tief Flugzeug in den Heimatsort Litz auf Egl, den Ausgangspunkt des Besuchs, überfliegen. Von einer Landung in Berlin wird in Anbetracht des ungesicherten Novemberverkehrs abgesehen. Gronau wird von Litz aus mit seiner Begleitung nach Berlin reisen und hier

von Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen werden. Am Anschluß an diesen Empfang wird Reichspräsidentenminister Freiherr von Eick-Wilhelms zu Ehren der Beiflieger ein Frühstück in seinem Kreise geben.

Am ersten Tage der Anwesenheit von Gronau in Berlin veranstaltet der Verein Berliner Presse einen Abend im Hause der Presse. Am nächsten Tage ist die Besetzung Galt des Aero-Club von Deutschland. Für einen der folgenden Tage ist ein öffentlicher Vortrag von Gronau vorgesehen, dessen Vortrag der Jugend-Stiftung für in Not geratene Jünger zuzuführen soll.

Deutsche Tageschau

Gesellschaftung im Reichstag

Zum Gedenken der im Weltkrieg gefallenen Kameraden veranlaßt der Reichstag die Kriegsehrerbüchlein auf in diesem Jahre am Totensonntag eine Gedenkstunde im Plenarsaal des Reichstages. Nach musikalischen und rezitativen Beiträgen wird der Bundespräsident die Gedenkworte des Gedenktages sprechen. Die Feier wird von der Berliner Funk-Stunde und der Wehrzeit der deutschen Sender sowie von der Waage in Wien übertragen.

Verbilligte Briefe für die Winterhilfe

Die Verhandlungen der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtsverbände mit dem Reichspostamt sind in den nächsten Tagen ein Rundschreiben an die Gemeinden herauszugeben, in dem den Gemeinden sehr dringend nahegelegt wird, ihre Brief- und Schlachthof-Gebühren nochmals einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und endlich eine entsprechende Senkung vorzunehmen. Den Gemeinden soll gleichzeitig mitgeteilt werden, die Möglichkeit eines Gebührenerlasses nicht erst für das nächste Etatsjahr, alle im allgemeinen ab April 1933, zu prüfen, sondern die Gebühren, wenn irgend möglich, noch in diesem Haushaltsjahr zu senken.

Gemeinden sollen Schlachthofgebühren senken

Wie die Reichsverband-Zeitung mitteilt, wird das preußische Landwirtschaftsministerium in den nächsten Tagen ein Rundschreiben an die Gemeinden herauszugeben, in dem den Gemeinden sehr dringend nahegelegt wird, ihre Brief- und Schlachthof-Gebühren nochmals einer gründlichen Prüfung zu unterziehen und endlich eine entsprechende Senkung vorzunehmen. Den Gemeinden soll gleichzeitig mitgeteilt werden, die Möglichkeit eines Gebührenerlasses nicht erst für das nächste Etatsjahr, alle im allgemeinen ab April 1933, zu prüfen, sondern die Gebühren, wenn irgend möglich, noch in diesem Haushaltsjahr zu senken.

Auslands-Rundschau

Beziehungen zum Reichsplan

Auch in den Erörterungen des schlesisch-polnischen Parlamentes hat in diesen Tagen der französische Plan eine große Rolle gespielt, und mit besonderer Aufmerksamkeit hat man die Stellungnahme Frankreichs zur Kenntnis genommen, zumal man weiß, daß er an dem Zustandekommen des Planes persönlich beteiligt ist. Es konnte daher nicht übersehen werden, daß er sich sehr stark für die französische Herdost einsetzt, wohl aber war es immerhin beachtenswert, wie eindringlich er die Folgen eines Scheiterns dieser Abwägungsabmachungen hervorhebt, die er als die einzige Rettung vor der sonst unermesslichen Gefahr neuer tieferer Verarmungen der besetzten Länder bezeichnet.

Polenfrage vor dem englischen König

Der englische König empfing im Buckingham-Palast den neu-ernannten deutschen Botschafter, Herrn von Fock, in Audienz zur Überreichung seines Beglaubigungsdokuments und ließ sich anschließend daran den Stand der deutschen Politik vorlesen. Der Audienz wohnte der Staatssekretär des Reiches, Sir John Simon, bei.

Hessische Kämpfe in der Mandchurie

Zwischen chinesischen Freischärlern und japanischen Truppen sind heftige Kämpfe ausgebrochen. Bei Schwangchengung nördlich von Charbin kämpfte die Japaner im Kampf mit 3000 Chinesen. Japanische Artillerie-Verbindungen sind abgegangen. Die Stadt Schwangchengung ist gefallen, und ungefähr 100 Häuser sind niedergebrannt worden. Der Elternverband in diesem Bezirk ist unterbrochen.

Kleine politische Meldungen

Wahlrecht der Arbeitslosen in Großbritannien. Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien betrug am 24. Oktober auf 2.477.000, was eine Verminderung um 111.000 gegen den Stand vom 26. September bedeutet.

Schwedische Handelsdelegation in London. Die Mitglieder der schwedischen Delegation für die englisch-schwedischen Handelsverhandlungen trafen in London ein. Die Verhandlungen sollen ohne weitere Verzögerung, begonnen werden.

Geueuer Hungerstreik Gandhi's. Gandhi wiederholte seine Hungerstreik, sein Fasten bis zum Tode wieder aufzunehmen, falls der britische Herrscher in Ghandis bis zum Neujahrstage nicht den Unberührbaren geöffnet werde.

Aus der Umgegend

Neuro, 9. November.

Sinfonie-Konzert. Es ist schon heute darauf hingewiesen, daß unter neuem Orchester unter Leitung des Herrn Musikdirektor Niemann für Totensonntag, 20. November, ein Sinfonie-Konzert für Militärkapelle vorbereitet. Diese musikalische Veranstaltung wird wieder einmal dem Orchester Gelegenheit bieten zu zeigen, daß auch am kleinsten Orte etwas wirklich Gutes geboten werden kann.

Hütet die Kinder! In letzter Zeit ist wiederholt die taunteurige Last der Kinder, daß kleine Kinder, die unbeaufsichtigt auf der Straße spielen, in vorüberfahrenden Wagen, Autos, Motorräder und Fahrgestelle hineingelassen sind und mehr oder minder großen Schäden erleiden mußten, der mütterlichen Eltern Schuld zu sein. Es ist daher dringend zu empfehlen, daß man sich abgeben davon, daß es im Interesse der Eltern liegen muß, die Kinder vor Verkehrsunfällen zu bewahren, kommt auch auf Kinder die Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen in Anwendung (§ 29). Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden bis zu 150 RM. Geldstrafe oder Haft bestraft, wenn nicht eine höhere Strafe verurteilt ist. Für die Straffälligkeit der Kinder und deren rechtlichen Folgen sind die Eltern haftbar.

Die Hindenburg-Wohlfahrtskarte hat in der Bevölkerung viel Anklang gefunden. Leicht begreiflich, da die Karte mit dem einflussreichen Hindenburgtopf und der eingedruckten 6 Pfg.-Marke, die das Tannenberg-Denkmal zeigt, nur 10 Pfg. kostet. 4 Pfg. Wohlfahrtsaufschlag fließt beifällig der Deutschen Hilfswelle zu. Am 1. und 2. Oktober sind in den größeren Städten mit gutem Erfolg Straßenvorfälle durchgeführt, so daß sich bereits viele Hunderttausende von Exemplaren in den Händen der Bevölkerung befinden. Die Karte wird auch sehr weit polstisch wie auch außerpolstisch durch die Wohlfahrtsstellen und Organisationen der Jugendbewegung betrieben. Der durch diese Stellen erzielte Wohlfahrtsaufschlag dient zur Finanzierung der Winterhilfe. So ist zu wünschen, daß auch weiterhin die Karte noch recht viel Absatz findet.

Flugabwehr in Mitteldeutschland. Die wichtigste Aufgabe des Flugwesens besteht darin, den Luftraum im Falle eines Krieges nach feindlichen Flugzeugen zu beobachten und durch ihre rechtzeitige Meldung die Vorbereitung für die Wehrmacht der passiven, zivilen Luftschutzmaßnahmen zu schaffen. Diese Aufgabe kann nur erfüllt werden, wenn das Flugwesen bereits in Friedenszeiten aus-

gebaut und von Zeit zu Zeit überprüft und erprobt wird. Demzufolge ist es das Ausland, vor allem unsere stark gestärkten Nachbarstaaten, diesem Gebiete der Landesverteidigung besondere Aufmerksamkeit. Deutschland ist hinsichtlich des Luftschutzes im Reichsgebiet beinahe auf ein passives Verhalten angewiesen. Umso erforderlich ist es daher, die passiven Vorbereitungen und im besonderen das Flugwesen in den einzelnen Gebieten des Reiches zu erproben. Diesen Zwecke dienen bereits die Flugübungen in Ostpreußen und in den Mittelgebirgen. Mitte November soll eine weitere Übung in Zellen der mitteldeutschen Gärten und Provinzen stattfinden. Diese Übung stellt eine Fortsetzung der vorgenannten Erprobungen dar, deren Erfahrungsergebnisse bereits berücksichtigt werden. Die Übung wird infolge der Größe ihres Gesamtbereichs in einzelne Übungsabschnitte eingeteilt sein. Erntete Flugzeuge — eine Militärflugstaffel ist Deutschland nach dem Berliner Vertrag verboten — werden zur Zielerreichung verwendet werden. Auf Durchführung und Auswertung der Übung muß sich die Befehlsmacht nachteilig auswirken, weil die Zielflugzeuge weder die Geschwindigkeit der im Ausland verwendeten Militärflugzeuge (140 Stundenkilometer gegen 250 Stundenkilometer) noch ihre Steighöhe (3000 Meter gegen 6-8000 Meter) erreichen. Die Übungsabläufe auf diese Weise weitgehend künstlich nehmen müssen und nicht vermeiden können, daß durch sie die im Verlauf der Übung Verhältnis eintreten werden, die dem Grundsatz nicht entsprechen. Die Dienststellen des Flugwesens und Luftschutzes werden durch diese Maßnahmen beauftragt werden, die sich freiwillig für diese Zwecke zur Verfügung gestellt haben. In den heutigen Zeiten schwerer wirtschaftlicher Not ist diese freiwillige Meldung umso höher zu werten, als seitens der leitenden Behörden eine Entschädigung für die Dienstleistung nicht gewährt werden kann. Allen denen, die sich selbstlos in den Dienst der Allgemeinheit im Rahmen der Übung stellen, gebührt daher schon jetzt der Dank der Übungsleitung. Für die nicht beteiligte Bevölkerung sei darauf hingewiesen, daß die Übung nach außen wenig in Erscheinung treten wird.

Volkszählung 1933. Die seit dem Jahre 1930 immer wieder hinausgeschobene Volks-, Berufs- und Betriebszählung für das Deutsche Reich wird, wie wir berichten können, aller Voraussicht nach im Laufe des nächsten Jahres vorgenommen werden. Sie war eigentlich schon seit langem fällig. Die Kosten der Zählung werden auf etwa 8 Millionen Mark veranschlagt. 2500 Hilfsbeamte sind nötig, ebenso neuzustellende Zählmaschinen. Man rechnet mit einer Arbeitsdauer von 8 bis 12 Monaten.

Sammelt die Kürbiserne. Kürbiserne sollte man nicht achlos wegworfen, denn sie geben geläutert und getrocknet im Winter für die Meisen, kleineren Spechte und Finken ein gern aufgenommenes Futter, denn die Säfte, Brotkrumen, Kartoffeln usw. zu freuen, bekommen das meiste Bögeln schlicht und verurteilt oft ihren Tod oder Krankheit. Man sollte deshalb alle Kerne wie Gurken-, Kürbis-, Hanf-, Rübkerne usw. sammeln für die Winterfütterung der Vögel.

Bottendorf. (Wirtschaftsanbahnung.) Die vereinten Anstrengungen der hiesigen Wirtschaftskreise und der gegenwärtigen Verwaltung des hiesigen Postamts um Wiedereingliederung der hiesigen Volkswirtschaft ins wirtschaftliche Leben sind allgemein bekannt. Die Volkswirtschaft ist als 9. November wieder eingeleitet und zwar in der Schöneburger Straße beim Briefträger Herrn Thormeyer. Es erfolgt dort wie früher die Auszahlung der Invaliden- und Heeresrenten, Postkassen können in der Hilfsstelle eingeleitet und in Empfang genommen, Waren aller Werte besorgt werden. Poststunden sind vormittags von 9-11, nachmittags von 2-4.30 Uhr. Es liegt im Interesse des Publikums, Batele und andere Postkassen rechtzeitig aufzugeben, damit diese mit den nächstreichbarsten Postzügen in Köpenick weitergeleitet werden können. — Das wäre also wieder geschafft! Nun liegt es an den Bottendorfer Einwohnern, ihre Posthilfsstelle recht ausgiebig in Anspruch zu nehmen, damit die Postverwaltung sieht, daß ein wirkliches Bedürfnis dafür vorhanden ist.

Hedrunen (Sr. Edartberg), Vehrenabau. Maschinerie und Stadinerne haben beschliffen, ab 1. November 1933 eine Leertaxi an der Volkshalle einzuparieren. Durch diese Maßnahme will man das Stadtbild zerringern, das trotz Erhöhung der Realsteuer auf 15.000 Mark gelitten ist.

Waldfeld (Kreis Querfurt). Der elfjährige Sohn des Rittergutsbesitzers von Sperling, der mit seinen Geschwister auf dem Strahoburger Hofe, hütete habe ab. Der Junge starb im Stamburger Krankenhaus.

Wetzendorf. In der letzten Zeit hat sich in der Wetzendorfer Schuhindustrie eine merkwürdige Bewegung der Gewerkschaften vollzogen. 500 Arbeiter sind bereits wieder eingestellt worden. Eine große Firma hat sich sogar entschlossen, in zwei Schichten arbeiten zu lassen, um die vorliegenden Aufträge ausführen zu lassen.

Weißensee. Durch ein Feuer wurde die Schmelzerei der Kerzenfabrik Köpen der Weissen-Weissenfelder Brauereien-AG zerstört. Da eine Maschine und Rohstoffe zerstört werden konnten, wird die Fabrikation noch in dieser Woche beschleunigt wieder aufgenommen.

Halle. Die erste moderne Betonstraße vor den Toren Halles ist die nunmehr fertiggestellte Kreisstraße Böllau-Salzminde. Sie hat eine Breite von fünf Metern und eine Länge von 710 Metern.

Leuna. Seit den Ausschlagungsarbeiten des neuen Kraftwerks-Leuna wurde ein auf hoher Höhe unterlagender Bagger um und begrub den Baggerführer unter sich. Mit schweren Verletzungen wurde er ins Merseburger Krankenhaus gebracht.

Halle. Die Saltsche Straßentrassen verhandelt gegen acht Kommunisten, die beschuldigt wurden, am 18. Juli der W.P.W.A. angebenden 21-jährigen Bader Willi Kasten überfallen zu haben und ihn schwer verletzt zu haben, so daß er heute rechtlich gelähmt ist. Die Tat war ein Raubakt, da Kasten ehemaliger Antifa-Führer und außerdem schon einmal von der NSDAP zur RW hindergewechselt sein soll. Das Urteil lautete gegen sechs Angeklagte auf je ein Jahr drei Monate Gefängnis, einer erhielt ein Jahr Gefängnis, einer wurde freigesprochen.

Halle. Vor der Straßentrassen in Halle hat der Prozess wegen der Betrügerei beim Heimstättenbaubund begonn-

Der Heimstättenbaubund war in den Jahren 1927 und 1928 von dem damals fast 21-jährigen „Generaldirektor“ Terhorst gegründet worden. Terhorst hat durch eine großzügige Kellerei in kurzer Zeit Tausende von gutgläubigen Mitglieder sowohl im Inland als auch im Ausland angeworben und durch seine höchst betrügerischen empfindlich geschädigt. Jeder kann sich nicht der Prozess gemacht werden, da er rechtzeitig nach Amerika geflüchtet ist. Der voraussichtlich einen Monat dauernde Prozess wird geführt gegen den Kaufmann Felix Knappstein in Halle, Bankier Joseph Kaufmann, Müller, Kaufmann Fritz Ertle, Obhalla, Oberkassendirektor Karl Körner, Metzler, Fortifizator Max Wohlfahrt, Wetlin, Reichsbahn-Betriebsassistent Carl Moier, Jöhrens, Schornsteinleger Otto Bauerer und Kaufmann Karl Jörnes, beide aus Halle. Die Anklage lautet auf Betrug und Vergehen gegen das Gesetz über Erwerbs- und Wirtschaftsgesellschaften.

Corbeia. Auf der Strecke Merseburg-Weissenfels, unweit vom Bahnhof Corbeia, wurde der 22-jährige Laboratoriumsgehilfe Kurt De. aus Neudorf mit einer Wehrschleppwaffe und anderen Verletzungen auf dem Bahndamm gefunden. Er ist vermutlich aus dem Frühzug Halle-Corbeia herausgesprungen, aus welchem Grunde, liegt noch nicht fest. Ein außerplanmäßiger Zug, der in Corbeia angehalten wurde, brachte den Verletzten nach Merseburg, wo er ins Krankenhaus geschafft wurde.

Wetzendorf. Ein Wanderhändler, der auf einen fahrenden Verkaufswagen aufhängen wollte, wurde auf dem Gerüst unter die Räder. Mit Brüchen beider Beine und anderen schweren Verletzungen wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er geliebt ist. Der Name des Toten ist Erich Schmeidel, wohnhaft im Kreise Brestow bei Berlin.

Wetzendorf (Sr. Wetzendorf). Bei einem Stahlfabrikand auf dem Anwesen des Gutsbesitzers S. sind acht Schweine verbrannt. Das Feuer brach durch Fahrlässigkeit eines Angestellten aus und wurde mit brennender Wette den Stall betreten hatte.

Erfurt. Das Mercedes-Sport-Cabriolet, das die Nordbahn bei ihrem Überfall auf zwei Banknoten in Erfurt benutzte, ist jetzt in Dortmund herrenlos aufgefunden worden. Es handelt sich um einen in Köln geliehenen Wagen, der zur Zeit der Tat das fingierte Erkennungszeichen H 5 45002 trug. Im Wagen fehlte der mit graufarbigem Cordstoff bespannte Sitz rechts neben dem Führersitz. Anschließend ist er, weil mit dem Wert des eingewechselten Raubens, beschlagnahmt, von der Polizei gefasst und ein Jahr lang, 1,65 Meter groß, schlanker Mann, der längere Zeit an einer Strafzelle in der Nähe des Leberlagers gefangen und offenbar mit den Banditen zusammengearbeitet hatte.

Erfurt bei Erfurt. Am 23. Oktober gegen 10 Uhr war auf der Staatsstraße Erfurt-Weimar bei Hunderode die hiesige Einwohnerin Anna Krenberg von einem Personenauto überfahren und so schwer verletzt worden, daß sie heute noch in Lebensgefahr schwebt und nicht vernehmungsfähig ist. Die Polizei bittet nun weitere Angehörige des Unfalls um einen Bericht im örtlichen Polizeipräsidium. Insbesondere erachtet man die Frau, die am Tage nach dem Unfall sich im Polizeipräsidium nach dem Eigentümer des Personenaufwagens „M 18 846“ ermittelte, dessen Führer den Unfall verhängelt haben soll.

Erfurt-Geopoldshall. Fabrik unter dem Namen m. c. r. die im Frühjahr in Sontaus geratene Dampfzellefabrik E. Fiebler fand am letzten Freitag Versteigerungstermin. Die Fabrik, die einschließlich der Maschinen einen Wert von 80.000 Mark repräsentiert, hat die Hauptgläubigerin, die Deutsche Bodenrechtbank, 75.000 Mark. Die Zuschlagserteilung soll am 23. November erfolgen. Es wird aber angezweifelt, ob es dazu kommen wird.

Magdeburg. In Magdeburg hat sich eine Abwehrorganisation der Kleinverbreitenden und des Kleinhandels gebildet. Die Organisation beabsichtigt, das Publikum auf die Folgen des Untergrundes des Kleinverbreitens und des Kleinhandels hinzuwirken, und für den laufenden Kleinhandel zu werben.

Wormitz. Der Schwerkrankenbesitzende Zimmermann, der von seiner Kriegsverletzung an ein epileptisches Anfalls litt, starb in einem solchen Anfall in einem Dammgrube und fand darin, ehm ihm Hilfe gebracht werden konnte, den Tod.

Schweinitz. Wegen vorläufiger Brandstiftung und Vermögensbetrug wurde der Seilmacher Willy Berger aus Schweinitz von der Dorgauer Straßentrassen zu einem Jahr Gefängnis und 450 Mark Geldstrafe verurteilt. Berger hatte im August das Anwesen seiner Frau in Brand gesetzt, um sich in den Besitz einer Versicherungssumme von 31.000 Mark zu setzen. Das Gericht billigte den Angeklagten nur wegen seiner bisherigen Unbescholtenheit mildernde Umstände zu.

Witzleben. Der frühere Kaffeeer der Betriebskrankenkasse der S. G. Farbenindustrie in Wolfen, Walter Hirsfeld, wurde vom Witzlebener Schöffengericht wegen fortgesetzter Unterschlagung zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Hirsfeld hatte über 28.000 Mark veruntreut, die er zum größten Teil verworfen hat. Nach Befriedigung der Unterschlagungen war er nach der Schweiz geflüchtet, auf Drängen seiner Frau aber hat er sich dann der Polizei gestellt.

Deffau. Im gefrigen Versteigerungstermin des Interests-Komplexes, zu dem die an Borchfermiste Leo, das Kaffeeerwerk, die Forstungsanstalt und Lunders Hauptbüro gehören, ist, die W.P.S.-Handelsbank hört, die Quote für die Gläubiger von 10 auf 60 Prozent erhöht worden.

Wittenberg. Sr. Helmstedt. Erung aus dem fahrenden Zug. Eine alte Frau aus Wittenberg war in Helmstedt verunglückt in einen solchen Zug getrieben, bemerkte ihren Irrtum aber erst, als der Zug bereits in Bewegung war. Die Frau sprang aus dem fahrenden Zug, stürzte und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu.

Wittenberg (Kreis Wittenberg). Durch ein Großfeuer wurde die Scheune des Bauwirts Ezechiel mit der Ernte sowie die Schaf- und Schweinefelle eingeschmolzen. Der Schaden wird auf über 20.000 Mark geschätzt.

Deffau. Fabrikbrand. In der Deffauer Filiale einer Weitzberger Zellulosefabrik brach Feuer aus, das zwei Arbeiter verletzte und Rohmaterialien im Werte von etwa 10.000 Mark vernichtete. Auch der Gebäudeschaden ist sehr hoch. Der Betrieb muß zwei Tage ruhen. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Neudorf (Anhalt). Die über 3000 Einwohner zählende Gemeinde Neudorf hat infolge schlechter Finanzen ihre Straßenbeleuchtung seit einiger Zeit außer Betrieb

geleht. Die Folgen davon sind, abgesehen davon, daß sich die Einwohner ebenfalls aus dem Hause wegen häufiger Zusammenstöße und Unfälle, die Bürger sind über die Sparmaßnahmen mit Recht unzufrieden. Sie sind auch schon durch die Schwabenerfahrungen, die bei Unfällen an die Gemeinde geleht werden, wieder aufgehornt.

Dejau. Politische Tumulte. Bei dem Jubiläumspalast, von dem aus die Nationalsozialisten die Wahlresultate verkündeten, kam es zu einer schweren Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten. Es fielen vier Schüsse. Ein Nationalsozialist wurde ziemlich schwer verletzt. Zwei Reichsbannerleute erlitten Verletzungen und Schindeln. Ein Nationalsozialist erlitt eine Prellung. Frauen sprangen aus den Fenstern auf die Straße. Starke Polizeikräfte stellten die Ruhe wieder her.

Neuhaldensleben. Der jugendliche Straßenräuber, der in der letzten Zeit wiederholt räuberischen Überfällen hatte, hat wiederum einen Raubüberfall auf ein junges Mädchen unternommen, der jedoch mißglückte. Auf die Hilfe der Überfallenen erstiegen ihr Vater und der Räuber flüchtete und entkam.

Mienburg. Lebendig verbrannte im benachbarten Orndorf der elfjährige Sohn des Wirtsträgers Becker. Die Kleider des Kleinen, der seiner Mutter beim Abwaschen einer Gans gebrannt hatte, hatten Feuer gefangen.

Wernigerode. Wie verlautet, ist es gelungen, den Bau der geplanten Hiltbertsdalfersee in das Arbeitsbeschaffungsprogramm aufzunehmen. Das Projekt stellt mindestens 50 000 Tagelöhne in drei Baujahren vor. Die Bauzuschüsse zu dem Aufwandslohn von 2,25 Millionen Mark betragen rund ein Million Mark, wozu auf Staat und Provinz 1 000 000 Mark entfallen auf die Stadt Wernigerode und die übrigen Interessenten 250 000 Mark. Lehrer und die Stadtverwaltung haben sich bereits zur Übernahme dieser Kosten bereit erklärt.

Harsleben bei Salberstedt. Eine Witwe aus Harsleben stand vor dem Schöffengericht Halberstadt unter der schweren Anklage, ihr Kind in schmerzlicher Weise durch Unterernährung getötet zu haben. Obwohl der Arzt das Kind in entsetzlich elendem Zustande vorgefunden hatte und als Todesursache Unterernährung feststellte, sprach das Gericht die Frau frei, da es die Schuld nicht für voll erwiesen hielt.

Der 350. Geburtstag Dr. Martin Luthers wird im kommenden Jahr von der evangelischen Glaubenswelt festlich begangen werden. Der Anlaß zu diesen Feiern wird in der Lutherstadt Eisenach der diesjährige Geburtstag des großen Reformators, der in Eisenach das Licht der Welt erblickte, bilden. In diesen Tagen wird durch feierliches Gedächtnis, in Schulpforta und Sandbucshagen Luthers gedacht werden. Am Abend wird die ganze Stadt feierlich erleuchtet. Rathhaus und Kirchenhäuser werden im Scheinwerferlicht erstrahlen. Durch die Straßen der Stadt wird sich ein großer Festzug bewegen. Verschiedene Religionsgesellschaften haben sich angemeldet. Die Reichsbahn gibt Sonntagsfahrkarten aus, die im Umkreis von 125 Kilometern gelten.

50 000 neue Arbeitsplätze

Zu den Meldungen, daß im Umkreisbereich des Velpzger Schloßes bis jetzt an rund 2000 der Arbeiter in die Arbeitsbeschaffungsstellen übernommen worden seien, wozu auf 2 000 000 und auf Mitteldeutschland 1925 entfielen, erklärte der mitteldeutsche Schlichter kürzlich, daß es sich bei diesen Zahlen nur um Voreinstellungen handelt, bei denen eine Kürzung der Löhne vorgenommen worden sei und die Beschäftigten dem Entlassung geneigt werden mußten. Voreinstellungen ohne Kürzung der Löhne werden dem Schlichter nicht genehmigt und konnten daher von ihm nicht angegeben werden. Die Gesamtzahl der Voreinstellungen sei mindestens auf das Dreifache der genannten Zahlen zu schätzen.

Strenges Verbot

Das vom Reichspräsidenten für die Zeit vom 6. bis 19. November erlassene Verbot aller öffentlichen politischen Versammlungen gilt, worauf die Volksglieder ausdrücklich aufmerksam macht, auch für Versammlungen in sehr unruhigen, dauernd für Massenbesuch eingerichteten Anlagen und in geschlossenen Räumen. Zusammenkünfte sind nicht zulässig.

Die Schuld der Susanne Mariski

Roman von Margarete Ankelmann

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Ich hatte Ihre Namen gleich an Frau von Bradwiy geschrieben und ihr auch alles auseinandergesetzt. Ich hatte ihr mitgeteilt, daß Sie Ausländerin sind, daß Sie Ihre Eltern verloren haben und allein in der Welt stehen. Ich hatte ihr außerdem geschrieben, daß Sie eine ganze Woche schon bei uns leben und daß wir Sie mit gutem Gewissen empfehlen können.

Neue habe ich nun die Antwort bekommen. Frau von Bradwiy, die alles auf meine Empfehlung gibt, ist gern damit einverstanden, daß Sie zu ihr kommen. Zusammen. Sie wissen, Kind, daß wir uns gut mit Ihnen meinen und daß wir alles tun wollen, Ihnen das Leben zu erleichtern. Sie sind noch so jung, Susanne, das Dasein liegt noch vor Ihnen, und kein Mensch weiß, was das Schicksal noch mit Ihnen vor hat.

Ich bin fest davon überzeugt, daß Sie es bei Frau von Bradwiy gut haben, daß Sie bei der frohen Frau das Leben wieder lernen werden.

Glauben Sie uns, Susanne, wir drängen Sie nicht hinaus auf die Straße, im Gegenteil, hier soll immer Ihre Heimat sein, wenn Sie drängen nicht das Richtige finden; hier werden Sie immer eine Zukunft haben. Aber veruchen Sie einmal Ihr Glück, vielleicht werden Sie später froh darüber sein."

Leise meinte dabei Susanne zugehört. Sie mußte, daß der Herr in allem recht hatte, was er sagte. Sie mußte aber auch, daß es ihr sehr, sehr schwerfiel, aus diesem stillen Winkel hinauszugehen in die Fremde, in die kalte, unerbittliche Welt.

Herrin Maria hatte den Arm um das Mädchen gelegt, es an ihre Brust gezogen. Einige Minuten lag Susanne still und ruhig, dann hatte sie sich gefaßt.

Die Volksvertreter aus dem Wahlkreis II

Am Wahlkreis II, Halle-Merseburg, sind folgende Volksvertreter in den Reichstag gewählt worden: der Nationalsozialist, drei Kommunisten, zwei Sozialdemokraten und ein Deutschnationaler.

Nationalsozialist erschossen

Giemitz, 8. November.
Sechs Nationalsozialisten wurden auf ihrem Heimwege von einem fünfzig bis sechzigköpfigen Gensdarm überfallen. Der Nationalsozialist Müller wurde durch mehrere Messerschläge so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus starb. Der Polizei ist es nicht gelungen, die Täter festzunehmen.

Zwölfen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es in Mienborde bei Schömlin zu Zusammenstößen, in deren Verlauf mehrere Schüsse abgegeben wurden. Zwei Kommunisten und ein SS-Mann erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Zuchthaus für Bombenleger

Urteil im Allensteiner Sprengstoffprozeß, Allenstein, 9. November.

Nach mehrjähriger Verhandlung fällt das Sondergericht das Urteil gegen der Sprengstoffangeklagten in Glienburg und Allenstein im August d. J. Die vier Hauptangeklagten wurden zu je fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, fünf Angeklagte erhielten Freiheitsstrafen von neun Monaten Gefängnis bis 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus. Die Unterhelfer wurden freigesprochen. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen.

Feuerüberfall auf Geldtransport

Mißglückte Beraubung. — Vier Personen verletzt. Düsseldorf, 9. November.

In Düsseldorf ereignete sich ein verwegener Raubüberfall. In den letzten Wochen hatten vom Schloßhof aus 48 000 RM zur Hauptpost geschafft werden. Als Begleiter des Transports hatten fünf Personen in einer kraftbedrohten Platz genommen. Beim Anfahren des Wagens fuhr plötzlich ein zweiter Kraftwagen vor, aus dem eine Anzahl Schüsse auf die Insassen der kraftbedrohten abgefeuert wurden. Vier Personen wurden verletzt. Auch der Chauffeur erhielt einen Schuß in den Unterarm, welcher jedoch nicht die Gefäßgefahr mit sich brachte und führt in Richtung Mierseburgerstraße. Auf der in der Nähe befindlichen Polizeiwache lieferte er das Geld ab.

Einer der Überfallenen ist so schwer verwundet, daß er im Krankenhaus bleiben mußte, während die anderen nach Verlegung von Verbänden unter entlassen werden konnten. Zu ihrer Tat benutzten die Räuber einen gefälschten Kraftwagen.

2000 RM Unterfütterungsgelder geräubert

Auf der Chaussee zwischen den Ortschaften Hohenbudenorf und Borsdorf im Hoches Becken wurden zwei kassenbehalten, die Unterfütterungsgelder bei sich führten, überfallen und geraubt. Die Angehörigen der Gemeindeverwaltung beklagen sich gerade auf dem Rückweg von der Spartaize Hohenbudenorf, als sich ihnen zwei Männer entgegenstellten, die sie unter Vorzeichen von Pistolen aufzuerufen, von ihren Fahrzeugen abzusteigen und beiden Kassen rufen darauf die Räder, an denen sich die Unterfütterungsgelder befanden, an sich und flüchteten in Richtung Frohnau-Bernsdorf. Während der Tat stand ein richtiger Mann im Walde Schmeide. Obwohl kurze Zeit darauf die Verfolgung mit einem Privatauto aufgenommen wurde, gelang es den Wegelagerern, zu entkommen. Ihre Beute beträgt etwa 2000 RM.

Schnellgerichtsverhandlung am 8. November 1932.

1. Sachverhalt: Verurteilung des Angeklagten Schmalz, Vertreter der Staatsanwaltschaft; Justizvollzugsdirektor; Protokollführer; Staatsanwalt; Zeugen, sämtlich in Rebea a. U.

Vorgeführt vom Oberlandesgericht Czernowitz wurde der Stellmachergeselle Martin Wagner aus Lieberkötter. Er wird beschuldigt, am 6. November 1932 in Mienburg dadurch großen Unlust verursacht zu haben, daß er an einer Hausfront große Werteplateaus politischer Inhalts angebracht hat. Der Ange-

Sie ergriff mit der einen Hand die des Pfarrers, die andere reichte sie Herrin Maria Ihr Gesicht, — noch festschwebend von den erschrockenen Händen — hatte sich erbeugt; ein hartes, wuchtvolles Kniechen lag ihm den Kopf so ersten Mund. Zwei leuchtenden, blauen Augen hatten einen letzten Blick.

"Ich danke Ihnen, ich danke Ihnen beiden für all das, was Sie an mir getan haben. Ich bin natürlich damit einverstanden, zu Frau von Bradwiy zu gehen. Schreiben Sie das, bitte, der gnädigen Frau und fragen Sie an, wann ich dort hinfommen kann."

"Frau von Bradwiy bittet, daß Sie möglichst bald abziehen, Susanne. Und es ist eine doppelte Freude für mich. Erkennen der Bedanke, daß Sie so besonders gut untergebracht sind, und dann die Gewißheit, daß Frau von Bradwiy an Ihnen das gefundene hat, was Sie sich."

Nur das müssen Sie mir versprechen, Susanne: Sie müssen uns recht oft schreiben, so daß wir immer wissen, wie es Ihnen geht und wie sich Ihr Leben gestaltet. Wir wollen immer mit Ihnen in Verbindung bleiben. Nicht wahr?"

"Oh, Herr Pfarrer, das brauchen Sie doch nicht erst zu fragen. Nie werde ich die Zeit vergessen, die ich hier verleben durfte, und mein Leben lang werde ich an Ihre Güte denken und an Ihre Liebe. Ich weiß nicht, wie ich Ihnen beiden danken soll."

Die guten Worte waren tief erschütterter über diesen Einblick in die Seele des sonst so verschlossenen Mädchens. Lieber Gott, wie mußte es ausdauern im Innern dieses verlassenem Geschöpfes, das jetzt wieder hinaus mußte in die Fremde, ins Ungewisse!"

Aber Pfarrer Möriker war sich bewußt, das Richtige getan, seinem Schützling die Wege nach Möglichkeit gebahnt zu haben. Man mußte es jetzt der Zukunft überlassen, ob er recht gehandelt hatte.

Am Woche später verließ Susanne das Pfarrhaus, um ihre Stelle bei Frau von Bradwiy anzutreten.

flachte gibt die Tat zu. Das Urteil lautet: Der Angeklagte ist des großen Unlusts schuldig und wird zu einer Geldstrafe von 20. — RM, verurteilt, an deren Stelle im Falle der Nichtzahlung eine Haft von 6 — 12 RM, ein Tag Haft tritt. Die Kosten des Verfahrens trägt der Angeklagte.

Weihnachtsanzeigen

Wir wollen es immer noch nicht recht wahr haben, aber es ist ja, Weihnachten steht wieder vor der Tür. In sechs Wochen ist Heiligabend. Das schöne sonnige Herbstwetter, das bis Anfang November anhält, ließ uns hoffen, daß das Jahr zu Ende geht. Wenn wir aber jetzt einmal durch die Stadt gehen, so werden wir allenthalben daran erinnert, daß das Fest des Schenkens, der frohen Heberwerbungen für groß und klein herannahet. Die Geschäfte beginnen sich darauf zu rüsten, und in den Großstädten zeigen die Kaufhäuser bereits die ersten Weihnachtsausstellungen. Ein Märchenreich für die Kinder ist da entworfen. Die Puppen-tänzen ihren Reigen. Juwelen hämmern im Walde, Schmiedehämmer halten ihren Einzug in eine Feste, und Feinschneiderei, vor allem Bären und Hunde, sind in ganzen Reihen aufzuhängen. An summen Klängen, das man hin und wieder durch irgendeinen Freudenruf, das etwas ganz besonders Schönes unterbrochen wird, gehen die Kinder durch die Wunderwelt, die ihnen alle ihre geheimen Wünsche verwirklicht zeigt. Auch die Erwachsenen betrachten gern diese Paradiese der Kinder und haben gleichfalls ihre Freude daran. Wenn sie die fröhlichen Augen sehen und all die tausend Wünsche und Hoffnungen hören, die dabei laut werden, dann werden sie jeder nur allzuwiele Eltern mit Wangen an den Christbaum denken. Die eigenen Wünsche können sie wohl zurückstellen, und sind mehr oder weniger schon genügt, dies tun zu müssen, aber sie wollen doch ihren Kindern unter allen Umständen eine Freude bereiten. Aber es wird sich da immer noch ein Ausweg finden lassen, denn so hoch die Wünsche der Kinder auch klingen, sie sind auch mit weniger zutreffen, wenn man nur das richtige herauszufinden versteht, und wenn es mit Güte geschehen wird. Für sie ist in erster Linie nicht der materielle Wert einer Gabe ausschlaggebend, sondern die Form, in der man ihre Hoffnungen erfüllt oder sie mit einer Kleinigkeit übertrifft.

Neue Bücher und Zeitschriften.

Wagen Sie anders auszufahren! Es ist die "Elegante Welt", die Ihnen das parat. In dem letzten erschienenen Nummern des "Wagen Sie anders ausfahren!" (Berlin, Verlag des Verlags) sind Ihnen der Weg dazu gemeldet, wie Sie Ihren Wagen auf perfekten Platz geben können. Die Parole der gemessenen Mode ist Individualität. Es wird Ihnen unbegrenzte Möglichkeiten für die eigene Gestaltungsmöglichkeit bieten. Sie Ihre Phantasie frei machen, aber beachten Sie das unerlässliche Verbot des guten Geschmackes. Die "Elegante Welt" liefert jede Buchausgabe.

Ein Baum, der goldene Blätter hat, ist jeder Jahrgang der fliegenden Blätter. Sie tragen auf allen Seiten Freude und Frohsinn, Humor und Satire in Reim und Prosa, Bilder und Skizzen, Karikaturen und Zeichnungen, Humoresken und Anekdoten, Gedichte und Lieber, Glosse und Mundbemerkungen zur Zeit, zum Tage, zur Stunde. Sie zeigen in ihren Spalten Wälder und Berges, sie bergen in sich die feine erhellende Freude in Form von Gedicht und Bilderreihen für Vater und Mutter mit eigenen Worten. Sie vereinigen politische Voreinstellung ganz zu politischer Arbeit, aber logenante pläne Wälder und sind damit das beste Beispiel für jeden Freund des deutschen Humors. Nicht schließlich man das Wäldchen, dann fallen die schönsten und reifsten Früchte heraus, sie ergeben gefüllt und gesammelt, den fliegenden Blätter, November, für 1933 ist er eben erschienen und wie er jeden Tag des neuen Jahres registriert, so bringt er auch für jeden einen Witz, eine lustige Pointe. Mit diesem Kalender ins neue Jahr ziehen, heißt sich von nun an, er ist zum letzten Tag frohsinn und Heiterkeit zu treuen Begünstigten gewinnen. Der Kalender, 96 Seiten stark, reich illustriert, mit reichem farbigem Umschlag, kostet nur 80 Pf. und ist in allen Buchhandlungen, den Verlagen J. B. Schöner, München 27, und durch die Buchausgabe.

Das Abonnement auf die fliegenden Blätter kann jederzeit bestellbar werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso als der Verlag "fliegende Blätter" in München 27, Wälder, 24. Die Zeitungen des Verlags sind bereits erschienen, Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Die Zukunft macht der Hausfrau leichter. Eine Reihe aufeinanderfolgender Gebrauchsratgeber für den Haushalt hat das neue Heft der "Wartenlaube" anlässlich einer Berliner Ausstellung. Außerdem Mode, Roman, Novellen, Bilder. Das neue Heft der "Wartenlaube" ist überall für 30 Pf. erhältlich.

Auf der staubigen Landstraße fuhr in recht gemächlichem Tempo ein Zweipersoner dahin, dessen Verdeck heruntergelassen war. Die Insassen konnte sich die Umgebung auf beiden die Hebel und Pleiten rechts und links, die in fröhlichen neuen Grün prangen, und die vielen, vielen Sträußchen, die flüßend die Straße umgrenzten. Sein Aufstausch war zu süßen; das grelle, glitzernde Licht der Sonne brannte fast unentraglich in die Augen.

Es ging bergauf und bergab, mitten im Thüringer Land. Schön war es hier, das mußte man zugeben. Hier und da tauchte ein halberleuchtetes Dorf auf, dann hoben sich wieder benadete Berggipfel zwischen die Landschaft. Das Bild wechselte jeden Augenblick; jetzt gerade fuhr man wieder durch einen hohen, dichten Laubwald, durch den sich die Sonnenstrahlen nur vereinzelt hindurchschleichen konnten. Selten begegnete man einem anderen Fahrzeug, einem Auto oder einem Fuhrwerk, noch seltener einem Fußgänger.

Susanne Mariski fuhr nun schon ziemlich lange in dem langsamem, einschläfernden Tempo, das es allmählich recht müde machte. Sie lenkte tief auf und sah auf den alten Fußsteig. Es sah aus, als ob er eingestiegen war.

Susanne war reichlich abgespannt nach der Nachfahrt und sie hatte großen Durst. Obwohl die Mittagssonne schon vorüber war, verspürte sie keinen Hunger, dazu war sie viel zu erregt. Die Hitze und die Schwere der Luft indes hatten ihren Genuß ausgetrocknet.

Freudensfüllung eine Uhr die zweite Mittagshunde. Susanne hätte zu gern den Fußsteig gelassen, ein wenig schneller zu fahren. Aber immer wieder sagte sie es, man darf in ihren Züg zurückzuführen. Ihre Schüchternheit war zu groß, als daß sie die Bitte wirklich erwarnt hätte.

Sie mußte eben warten, bis man auf diese Weise ans Ziel kam. Einmal mußte auch diese Fahrt ein Ende haben. Endlich erreichte man ein Tal, von einem kleinen Fluß durchzogen, das dichter besiedelt war als die übrige Gegend.

(Fortsetzung folgt)

Die Präsidentenwahl in Amerika



Franklin D. Roosevelt.

Die gehen in den Vereinigten Staaten AM. stattgefundenen Wahlmännerwahl für die Wahl des zukünftigen Präsidenten haben das Ergebnis gezeigt, daß der bisherige Präsident Hoover das Weiße Haus in Washington zugunsten seines Gegenkandidaten Roosevelt wieder räumen mußte. Der Sieg der Demokraten ist geradezu überwältigend.

Neues aus aller Welt

Freiwillig eine Mutter mit ihren drei Kindern. In dem haager Vorort Valenara sind sich eine Familien-tragödie ab, der vier Menschenleben zum Opfer fielen. In der Küche ihrer Wohnung wurde eine Frau, die erst vor einigen Tagen aus dem Sanatorium entlassen worden war, mit ihren drei Kindern tot aufgefunden. Sämtliche Gasflaschen waren geöffnet. Der im Nebenraum schlafende Ehemann hat von der traurigen Tat nichts gemerkt.

Sechs Personen durch Gas vergiftet. In dem ostungarischen Dorf Beszter wurde eine lehrstühle Familie durch ausströmende Kohlenoxydgase vergiftet. Als das Unglück von den Nachbarn bemerkt wurde, waren die Mutter und ein Kind bereits tot. Der Vater und ein Kind fanden einige Stunden später im Spital. Die beiden anderen Kinder ringen mit dem Tode.

Gibt es noch Kriegsgefangene in Sibirien? Kürzlich war eine Meldung aus Siedholm über das Vorhandensein einer bislang unbekanntenen Kolonie ehemaliger Kriegsgefangener im nordöstlichen Sibirien in der Presse aufgetaucht. Diese angebliche Kriegsgefangenenkolonie ist, wie die Reichsvereinerung ehemaliger Kriegsgefangener mitteilt, ein offensichtlich Schwindel. Sie widerspricht vollkommen den langjährigen Erfahrungen der mit den Verantwortlichen der russisch-sibirischen Kriegsgefangenenarbeit vertrauten Kreise. Nur vereinzelt Kriegsgefangene (und teils bereits freiwillig in Sibirien zurückgeblieben). Die meisten von ihnen stehen mit ihren Angehörigen in der Heimat in lautendem Briefwechsel.

Die Porta Nigra nicht mehr gefährdet. Die Porta Nigra, das bekannte römische Bauwerk in Trier, war für die Durchfahrt von Lastwagen gesperrt worden, da der historisch so wertvolle Bau Sprünge und Risse aufwies. Eine genaue Untersuchung durch Wissenschaftler hat ergeben, daß diese Schäden bereits aus dem Mittelalter herrühren. Demnach war die Porta Nigra zu einer zweigeschossigen Kirche mit Turm umgebaut worden, ohne daß die Mauern aus der Römerzeit verfallen worden wären. Der Druck der Anbauten führte dann zu den Rißbildungen. Im Jahre 1804 wurde die Porta Nigra durch Napoleon I. freigelegt. Als ernstliches Ergebnis der Untersuchungen kann verzeichnet werden, daß eine unmittelbare Gefahr für die Porta Nigra nach der Einschränkung des Durchfahrverkehrs nicht mehr besteht.

Merkwürdiges Heiratsgut. Der französische Gastronome Paul Scarron war mit dem Fräulein von Aubigne verheiratet. Als er bei seiner Eheverlobung auf dem Standesamt nach dem Heiratsgut seiner Zukünftigen gefragt wurde, sagte er: „Ich bin sehr zufrieden, daß mir Fräulein von Aubigne ein Paar idyllische Augen, den schlanksten Mund, ein Paar wunderbare Hände und viel Geist mit in die Ehe bringt.“ Nach seinem Heiratsgut gefragt, erklärte Scarron: „Ich lege als Heiratsgut bagegen meine Unsterblichkeit!“

Die Jagd im November

Am Anfang November beginnen überall in deutschen Jagdgebieten die Treibjagden auf Hasen, auf die sich vor allem auch die große Zahl der Jünger zubereiten freut, die infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse ihre eigene Jagd aufgeben mußten und nun zufrieden sind, wenn sie als Gastschützen wenigstens hin und wieder die geliebte Jänte führen dürfen.

Wie diese Jagden ausfallen werden, ist ganz allgemein schwer zu sagen. Soviel fest steht, daß die bisherigen Berichte über den Hasenbestand, die man auf Grund der Beobachtungen auf der Jägertagung gemacht hat, fast überall optimistisch, so günstig, daß die unentwegten Optimisten unter der Jägerlei von einem „sehr guten Hasenjagd“ sprechen und herrliche Treibjagden erwarten. Gehe Hurtus, daß diese Optimisten recht behalten!

Mit den Treibjagden auf Hasen ist es in Kreußen glücklicherweise aus, denn die Wälder haben dort am 1. November schon seit, während der Jagd auf weißliches Rehwild am 1. November beginnt. Da ist es also vorbei mit dem in gewissen Kreisen früher so beliebten Hinein-treiben mit der Schwärze in die „Wälder“. Aber, der weißliche Rehwild jagen muß oder können will, muß sich das betreffende Stück schon mit genauer Sachkenntnis herausuchen und mit der Regel auf die Decke legen. Das geschieht unteren Rehwildern nur zum Segen. Im übrigen ist es auch für untern Jägerhelfer Sachkundens sehr gut, wenn er sich in der Praxis des northerischen Waldmann Riegler's Waldjagd, nach dem untern Alten handeln, wieder zu eigen macht.

„Wieviele Hasen und Jünger, das frage ich nicht, „Wieviele Ottern und Füchse, das fällt ins Gewicht.“ Gute Hasentreibjagden und lode auf Hasen an sind wohl ganz schön, aber der ihnen gehört schließlich zu einer guten Ertrags mit ein guter Schütz. Unter „Jäger“ versteht man aber ganz etwas anderes. Den charakterisiert Solenne Mos alle:

Nicht der Gemeine Macht und Stärke, Nicht Stangenmaß, Gewalt und Wehr, Das Drumm und Drann am Weibeweite, Gereicht dem Jägersmann zur Ehr.“

Zu diesem „Drum und Drann“ gehört in erster Linie, daß der Reiterinhaber für sein Wild sorgt. Es ist je an dieser Stelle schon so viel darüber geschrieben worden, daß wir heute ruhig einmal darüber zur Tagesordnung übergehen können. Zu diesem „Drum und Drann“ gehört aber auch, daß der Jäger, der Eilen auf Füchse stellt, diese vor Tau und Tag revidiert, damit aus der Falle nicht ein er keine Ausgänger wird, und dazu gehört in diesem Zusammenhang weiter, daß der Jäger des weiblichen Rehwildes sich in weiblichen Form vorvollzieht.

Börse und Handel

Berlin, den 8. November 1932.

Stürmische Aufwärtsbewegung

Die heutige Börse wies einen Berseh auf, wie er schon seit langem nicht beobachtet wurde. An allen Märkten kam es zu Kursbesserungen. Am Rentenmarkt machte die Aufwärtsbewegung stürmische Fortschritte. Die Kurse konnten im Durchschnitt um ein bis drei Prozent, vereinzelt noch darüber hinaus, anziehen. Stadtanleihen gewannen 1 bis 2 Prozent. Obligationen waren durchschnittlich 2 Prozent höher. Bereinigte Stahlobligationen 5 1/2% und 5 1/2% Hypothekendarlehen 1 bis 2 Prozent im Durchschnitt. Am Aktienmarkt waren Siemens mit 122 1/2% und Reichsbank auf 7 Prozent an. Auch am Aktienmarkt wurde die Aufwärtsbewegung immer stürmischer. Rheinische Brauntalun stiegen auf 170 (161 1/2%), Bemberg 61 (56 1/2%), Bereinigte Stahl 24 1/2% (23 1/2%), Harpenner 77 (74 1/2%), Erdöl 74 1/2% (72 1/2%). Am Geldmarkt waren Siemens mit 122 1/2% zu hören. Farben gewannen ebenfalls 1/2 Prozent.

Am Geldmarkt erforderte Tagesgeld 4 1/2%. Der Diskontsatz wurde unverändert mit 3% notiert. Am Devisenmarkt lauen Pfund und Dollar fester.

Dollar: 4,209 (Gold), 4,217 (Silber), engl. Pfund: 13,91 13,95, holl. Gulden: 169,33 169,67, Belg. Franken: 35,32 35,38, ital. Lire: 21,56 21,67, span. Peseta: 72,93 72,97, norw. Krone: 70,78 70,92, franz. Franken: 16,52 16,56, holl. Schilling: 12,46 12,55, dän. Kronen: 21,07 21,23, japan. Yen: 34,51 34,51, schwed. Kronen: 73,33 73,47, ägypt. Pfund: 4,93 4,93.

Robottenmarkt. An der Getreidebörse zeigte sich eine leichte Bessigung. Bei nachlassendem Angebot und steigender Nachfrage vermochte Weizen einen um 1 Mark höheren Preis zu erzielen. Roggen lag fest, Gerste unverändert. Verluhe, bei höherer Forderungen durchzuführen, scheiterten, da die Abgabepreise unverändert schlecht sind. Am Weizenmarkt es nach zu feiner Befebung.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Zinnisch.) Getreide und Olsaaten per 1000 Rilo, tonli per 100 Rilo in Reichsmark ab Station: Weizen Winter: 118-200 (Ware: 11-107-189), Roggen Winter: 120-138 (156-158), Braugerste 170-180 (170-180), Futter- und Industrieernte 162-169 (162-169), Safer Winter: 132-137 (132 bis 137), Weizenmehl 24-27,25 (24-27,25), Roggenmehl 24,50-22,50 (22,50-22,50), Weizenkleie 0-0,20 (0-0,20), Roggenkleie 8,35-8,60 (8,35-8,60), Viktorienerbis 22-26 (22 bis 26), kleine Erbsen 20-23 (20-23), Futtererbsen 18-16 (18-16), Leinöl 10,10 (10,10), Erdnussöl 10,70 (10,80), Erbsenmehl 10,10 (10,20), Erbsenkleie 9 bis 9,20 (9,10-9,30), Sojabohnenmehl 10,20-10,90 (10,20 bis 10,90).

Heu und Stroh.

(Zinnisch.) Erzeugerpreise für 50 Rilo ab märkischer Station frei Waggon für den Berliner Markt in Reichsmark: Drahtgepresstes Roggenstroh 0,65-0,80, desgl. Weizenstroh 0,45-0,60, desgl. Heu 0,45-0,60, desgl. Gerstenstroh 0,45-0,60, gebündeltes Roggenlangstroh 0,70-0,95, bindelabgepresstes Roggenstroh 0,50-0,75, desgl. Weizenstroh 0,45 bis 0,60, Häfzel 1,30-1,45, handelsübliches Heu, getrodnet und trocken - -, gutes Heu, getrodnet und trocken 1,80-2,10, Kuzerne 1,80-2,45, Schumme 1,80-2,50, Kleber 1,80-2,50, 2,30, Drahtgepresstes Heu 40 Pfennig über Preis, - Tendenz: Stroh ruhig, Heu ruhig.

Berliner Schlachtkammern

(Zinnisch.) Auftrieb: 1274 Rinder (darunter 365 Ochsen, 345 Bullen, 568 Kühe und Färjen), 2073 Käber, 2461 Schafe, 9744 Schweine, 158 Anzelschweine. - Preise für einen Zentner Lebendgewicht in Reichsmark:

1. vollfleisch., ausgemästete, höchsten Schlachtw.	30	29
2. jüngere	27-29	26-28
3. fleischige	24-27	23-25
4. geringe genährte	20-23	18-22
1. jüngere, vollfleisch., höchsten Schlachtwerts	28-29	27-29
2. fleischige	26-27	25-27
3. fleischige	23-25	21-24
4. geringe genährte	18-21	16-20
1. jüngere, vollfleisch., höchsten Schlachtwerts	20-23	24-25
2. fleischige	16-18	16-18
3. fleischige	10-15	10-15
4. geringe genährte	8-11	8-11
1. vollfleisch., ausgem., höchsten Schlachtwerts	28-29	28-29
2. vollfleischige	24-27	23-27
3. fleischige	19-22	19-22
4. geringe genährte	17-21	15-20
1. Doppeltender besser Maß	45-52	40-48
2. beste Maß- und Saugfäber	33-48	30-43
3. mittlere Maß- und Saugfäber	18-28	16-25
4. geringe Räder	18-28	16-25
1. Maßkammer und jüngere Maßhammel	25-26	24-26
2. Maßkammer	34	32
3. mittlere Maßkammer, ältere Maßhammel	32-33	28-30
4. genährte Schafsch	18	20-18
5. fleischige Schafsch	28-30	24-27
6. geringe genährte Schafsch	16-25	14-22
1. Fettscheweine über 300 Pfund	46	-
2. vollfleischige von 240-300 Pfund	45-46	42-43
3. vollfleischige von 200-240 Pfund	44-45	40-42
4. vollfleischige von 160-200 Pfund	40	37-38
5. fleischige von 120-160 Pfund	37-39	34-35
6. fleischige unter 120 Pfund	38-40	36-37
7. Sauen	38-40	36-37

Markterlauf: Rinder ziemlich glatt, Käber glatt, Schafe guter Werte glatt, für ruhige Schweine glatt. Die Preise für Marktpreise für niedrigen gezeugten Tiere und schiefen sämtliche Spezies des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufswerten, Umzahlungen, sowie den natürlichen Gesundheitszustand, müssen sich also meistend über die Marktpreise erheben.

✠
Kriegerverein Nebra
✠

veranstaltet am Sonntag, den 13. November, abends 8 Uhr im Saal des „Braun, Post“ einen

Unterhaltungs-Abend

nach folgendem Programm:

1. „Ist das deutsche Volkseigenheim tot?“ (Kom. Wehler)
2. Filmvortrag: „Verlorenes deutsches Land“ (Kom. Bühler und Wehler)
3. Gesangsvorträge des Männer-Gesang-Vereins und des Gemischten Chores.

Hierzu sind alle Mitbürger aufs herzlichste eingeladen. Eintritt frei!

Der Vorstand.

RATSKELLER

Sonntag, den 13. November, abends:

Kaffe-Kränzchen

mit kunstvoller Unterhaltung.
Es laden hierzu freundlichst ein

Oto Kürschner

Große Ueberraschung!

Bierbraun-Happen

ein köstliches Qualitäts-Produkt in verschiedenen Geschmacksarten

à Regel 50 g zum Preis von 10 Pf. gibt ab

solange Vorrat reicht

Hugo Mögling.

Kauft deutsche Nähmaschinen!

Preise und Qualitäten eine Glasleistung!

Moderne Schütze-Nähmaschinen

Bers und reichhaltigstend

Schwingschiff-Modell	... nur RM. 125.-
Rundschiff-Modell	... nur RM. 145.-
Schwingschiff-Modell, verstellbar	... nur RM. 150.-
Rundschiff-Modell, verstellbar	... nur RM. 170.-

- 10 Jahre Garantie! -

Näherem erhalten Sie die beliebtesten deutschen Marken-Nähmaschinen:

Phönix / Mundlos / Ossa / Adler zu denkbar günstigsten Zahlungsbedingungen.

10% Anzahlung, RM. 1.75 wöchentlich Abschahlung!

Schütze, Inh. A. Siejeler

Sangerhausen, Rühlstraße 2

- Das Haus für hochwertige deutsche Nähmaschinen -

Drucksachen

Neuzeitliche

aller Art

für sämtliche Behörden und Institute, für Industrie, Handel, Gewerbe, Vereine und für Privatbedarf

in ein- und mehrfarbiger geschmackvoller Ausführung

Buchdruckerei
Wilhelm Sauer
Rossleben a/U.

Möbliertes Zimmer

für Bürozwede zum 15. B. Wils in Nebra gefast. Angebote unter F 100 an d. Geschäftshalle d. Wl.

Eintritts- und Garderobeblocks

Wilh. Sauer, Rossleben

Für die gut angezogene Frau

in der beste Berater in allen Kleidungsfragen

NEUE MODEN

Vokalisch. Zeitschrift für elegante Moden

Des Modenblatt der eleganten Dame. Monatlich ein starkes Heft für nur 90 Pf.

Praktische Anleitungen mit Größ-, Schnittmaßen und geschmackvollsten Ankleidevorschlägen sowie einem Katalog für einen fertigen Vokalisch-Schnitt nach Wahl

Neuroer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.- RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM

Schriftleitung: Wih. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Kaufmann Hugo Nöbling (vorm. Wm. Neig), Markt 34/35
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen taken: die 48 mm breite Millimeterzeile 4 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Rahmenfeld 20 Pf. Anzeigenannahme an Werktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtpartajie Nebra — Bankverein Artern.

Nr 135

Donnerstag, den 10. November 1932

45. Jahrgang

Eine Rede des Reichskanzlers

Innenpolitik: nationale Konzentration — Außenpolitik: Gleichberechtigung.

Berlin, 9. November.

Auf einem Frühstück des Vereins der auswärts lebenden Presse hielt Reichskanzler von Papen eine Rede, der wir folgende Abschnitte entnehmen:
Eine erfreuliche Zunahme des Vertrauens für die Regierung ist festzustellen. Keine Partei wird noch Berechtigung zu der Annahme haben, daß sie die Alleinherstellung in Deutschland ausüben kann.

Dagegen glaube ich die Hoffnung hegen zu dürfen, daß es nimmer zu einer weiteren nationalen Konzentration kommt.

Wäre die erfreuliche Einigkeit, die das deutsche Volk heute in den großen Fragen der auswärtigen Politik durch alle Parteien hindurch befehle, jetzt auch der Führung der Gesamtpolitik die notwendige breite Grundlage schaffen! Persönlichkeiten spielen hierbei — ich habe es schon immer betont — keine Rolle. Die sachlichen Ziele der Regierung, die sie kennen, werden unüberdacht verfolgt werden. Unsere Lage als Mittelland Europas und unsere geschichtliche Entwicklung hat uns einen unerlöschlichen Reichtum kultureller Erbschaft in den verschiedenen deutschen Stämmen und Ländern verlehrt. Diese Pflege und Förderung die große Aufgabe der deutschen Kulturpolitik sein muß. Aber nach außen stellt sie uns ebenso zwingend vor das Problem kultureller und politischer Selbstbehauptung. Die lange Reihe der Interventionen der Siegermächte, welche den deutschen Regierungen immer neue Schwierigkeiten zumalten, trägt ein großes Maß an Schuld an der allgemeinen Katastrophierung und der Verfallung der innerpolitischen Lage. Aus diesem geschichtlichen Zusammenhang von Innen- und Außenpolitik ergibt sich für das deutsche Volk die dringlichste Aufgabe, eine Weisheit für diese Situation zu finden, welche den dauernden Atomenteilen letzter Lage in Mittel- und Ost- und den besonderen Schwierigkeiten seiner heutigen Situation in gleicher Weise entspricht.

Demokratie und Autorität.

Die erste Vorbedingung hierzu ist die Wiederherstellung der vollen Hoheit des Staates und die Einrichtung einer stetigen, machtvollen Regierungsgewalt. Eine solche autoritäre Staatsführung, welche Herrschaft nicht auf Widerstand zu dem Grunde der Demokratie, der wie in vielen Staaten der Welt auch die Grundlage unserer Verfassung bildet. Demokratie und Autorität sind keine Gegensätze, sondern notwendige Ergänzungen.

In unserem deutschen Reichspräsidenten hat sich die Wahl durch die Mehrheit des Volkes, also ein Akt unmittelbarer Demokratie mit der geschichtlichen Autorität seiner Person vereinigt. Damit ist der ruhende Pol geschaffen, von dem aus auch die verschiedenartigen Bewegungen unseres politischen Lebens geregelt werden können. Den Entstehungsbedingungen, die von hier ausgehen werden, können wir mit Vertrauen und Zuversicht entgegensehen. Deutschlands auswärtige Politik ist dem Verleugern in stets darauf gerichtet gewesen, die Interessen jener für das Leben der deutschen Nation elementaren Bedingungen durchzusetzen.

Gleichberechtigung und Selbstbestimmung.

Wir verlangen die Gewährung der gleichen Rechte, die für alle anderen gelten, nicht als eine Gnade oder eine Wohlthat sondern als unseren unverzichtbaren Anspruch. Es muß das Ziel nicht allein der Deutschen sondern der europäischen Politik sein, die Bestimmungen, die durch Zwang auferlegt wurden, durch Lösungen zu ersetzen, die dem freien Ermessen aller Beteiligten entpringen.

Einiger Weg wird der Weg friedlicher Verständigung sein. Wir haben diesen Weg in Vornico bestritten und in Lausanne fortgesetzt, und wir werden ihn weiter gehen, um jenen großen Grundfragen, auf die verdammt wir 1918 die Waffen niedertreten, die Herrschaft über Europa zu verschaffen.

Verständnis der Kräfte.

Die Weltwirtschaftskrise hat den internationalen Charakter vor annehmen können, weil die internationale Verflechtung und die hemmische des Warenverkehrs sich gegenseitig in ihren krisenhaften Wirkungen festsetzen.

Unter diesem Gesichtspunkt kann die Aufgabe und Bedeutung der Weltwirtschaftskonferenz nicht hoch und entscheidend genug für eine weitere Erholung der Weltwirtschaftslage der Welt eingeschätzt werden. Diese Verantwortung müssen sich die führenden Staatsmänner bewußt sein. Ich zweifle nicht, daß hierdurch der Wirtschaft ein neuer Auftrieb gegeben werden würde.

aber die letzten Gründe für die Wirtschaft, für ihr Auf und Ab, ihr Gedeihen oder Schrumpfen liegen schließlich nicht im Wirtschaftlichen, sondern im Politischen.

Und so komme ich auf das zurück, was ich vorhin ausführte. Niemand wird die europäische Wirtschaft zur Ruhe kommen, niemals wird sie für ihr Gedeihen festeren Grundlagen erhalten, wenn nicht die einig und friedlich Weltgemeinschaft Wirtschaft wird, die ich als das Endziel der deutschen Politik bezeichnet habe, und niemals wird dieses Endziel erreicht werden, wenn nicht die großen Grundkräfte der Gleichberechtigung und des Selbstbestimmungsrechts der Völker auf allen Gebieten anerkannt und durchgeführt werden.

Herrlots Plan.

Sie würden enttäuscht sein, wenn ich mich heute nicht

zu dem neuen französischen Plan für Sicherheit und Ab-rückung äußere.

Aber ich kann dazu heute nur wenig sagen, und es kann sich hierbei nur um erste Eindrücke handeln, denn bisher ist über diesen Plan zu wenig bekannt. Der französische Plan legt anscheinend voraus, daß alle europäischen Festlandstaaten gleichartige Heere erhalten. Das erscheint vom deutschen Standpunkt aus durchaus diskutabel. Wir haben zurzeit eine Heeresverflechtung, die uns durch Distanz aufgezogen wurde, und führen Lage darüber, daß unsere Soldaten nicht mit denen anderer Länder gleichwertig sind, weil sie nicht die gleiche Bewaffnung wie diese führen dürfen.

Es ist unbestreitbar, daß, wenn es gelingt, allen Heeren den Charakter einer Defensivarmee zu geben, wir einen entscheidenden Schritt in der moralischen Abrüstung und Befriedung der Welt vorwärts gekommen sein werden.

Nur durch gleiches Wehrsystem mit gleicher Bewaffnung, deren Potential der Länge und Verwundbarkeit der Grenzen, wie der Zahl der Mannschaften angepaßt sein muß, läßt sich auch gleiche Sicherheit für alle Völker erzielen.

Gleichheit in Recht und Sicherheit.

Die deutsche Regierung, die den Frieden wünscht, weiß sie wie keine andere Nation der Welt der Segnungen des Friedens bedarf, stellt ihre Politik unter den Gesichtspunkt weltlicher, allgemeiner Abrüstung. Sie wird jede Maßnahme begrüßen, welche die Detektivkraft im Gegensatz zur Angriffskraft stärkt, und Deutschlands Anspruch auf gleiches Recht und gleiche Sicherheit vertritt. Aber wir werden nicht an einer Abrüstungskonvention mitarbeiten, so lange wir nicht wissen, ob sie in ihrem ganzen Umfange für uns selbst Geltung haben soll.

Keine Kursänderung

In einem Interview mit dem Chefredakteur der Transocean-Nachrichtendienst gab der Reichskanzler von Papen seiner unerminderten Überzeugung hinsichtlich der durch den Wahlausfall geschaffenen Lage Ausdruck, indem er erklärte: „Zugehen von gewissen parteipolitischen Kräfteverhältnissen, die mehr oder weniger den Erwartungen entsprechen, ist die Lage nur wenig verändert.“

Ich betrachte die Verhältnisse nicht als ausreichenden Grund, den Kurs zu ändern, den die Regierung unbeeinträchtigt gefolgt hat, seit ich das Amt übernahm.

Das Kabinett wird gestützt auf das Vertrauen des Reichspräsidenten vor allem am Grundsatze der Leberparteilichkeit festhalten und sich weiter vornehmend der Aufrechterhaltung der Ordnung, der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Wohlstandes und der Achtung vor dem Gesetz widmen.

Auf dem Gebiet der Außenpolitik

wird es keine Aufgabe in der Verwirklichung der wohlbestimmten Ansprüche Deutschlands auf fair plan, sowie in der Förderung des Friedens und der Abrüstung sehen. Ich kann nur die Hoffnung ausdrücken, daß sich im neuen Reichstag eine genügende Anzahl von Männern finden möge, die von dem gleichen Wunsche befehle und bereit sind, an diesen Aufgaben wirksam und einmütig mitzuarbeiten.“

Auf die Frage, wie sich nach seiner Ansicht die parlamentarische Lage weiter entwickeln werde, erklärte der Reichskanzler:

„Das wichtigste Ergebnis der Wahl besteht darin, daß die Mehrheit von Nationalsozialisten und Zentrum unmöglich ist ohne die Hilfe der Deutschnationalen Volkspartei.“

Möglichkeit gemeinsamer Arbeit

Siffernmäßig ist natürlich eine Mehrheit von Kommunisten und Nationalsozialisten vorhanden. Aber eine Koalition zwischen diesen beiden extremen Gruppen erscheint doch undenkbar. Es kann vielleicht gelegentlich bei bestimmten Fragen zu einem Bündnis zwischen den beiden Fraktionen kommen, das jedoch stets nur negativer, nie positiver Natur sein würde.

Vielleicht aber dürfte es doch möglich sein, eine Grundlage zu finden, auf der diejenigen Parteien, die für Gesetz, Ordnung und öffentliche Weltanschauung eintreten, sich zu gemeinsamer Arbeit vereinen können.

Diese Hoffnung läßt sich auf die Tatsache, daß die bürgerlichen Mittelparteien bei der Wahl gut abgeschnitten haben. Ich kann in dieser Beziehung nur wiederholen, was ich in meiner letzten Rundfunkrede sagte, nämlich, daß die Regierung gern bereit ist, ihre Hand jedem einzelnen und jeder Parteigruppe zu reichen, die guten Willen ist, lokal mit uns an der Lösung der nationalen Aufgaben mitzuarbeiten.“

Mandatsänderungen

Ein nationalsozialistischer Abgeordneter mehr.

Berlin, 9. November.

Der Kreiswahlleiter des Wahlkreises 26 (Franken) hat dem Reichswahlleiter ein berichtiges Ergebnis gemeldet, das um 51 981 gültige Stimmen höher ist als das zuerst gemeldete. Der Anteil der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei an dieser Stimmenzahl beträgt 18 882.

Die Berichtigung wirkt sich dahin aus, daß der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ein weiteres Mandat auf ihrer Reichsliste zufällt. Die Gesamtzahl ihrer

Abgeordneten beträgt nunmehr 156; der Reichstag umfaßt damit insgesamt 583 Abgeordnete.

20 Abgeordnete der BVP.

Nachdem nunmehr die auf die Wirtschaftspartei auch im Reichse entfallenden und in den außerordentlichen Wahlen freieren unverbrauchten Reststimmen dieser Partei genau zu überlegen sind, die der Reichsliste der Bayerischen Volkspartei in ihrer Gesamtheit zugute kommen, ergibt sich für die Bayerische Volkspartei folgende Mandatsstärke: insgesamt aus bayerischen Stimmen 19 Abgeordnete. Hierzu treten jedoch die Reststimmen der Wirtschaftspartei aus sämtlichen Reichstagswahlkreisen mit 110 117 Stimmen, so daß sich weitere zwei Reichstagsmandate auf der Hilfe der Bayerischen Volkspartei ergeben, von denen das eine noch von der Bayerischen Volkspartei selbst zu belegen ist.

Die Bayerische Volkspartei wird also mit 20 Abgeordneten im Reichstag vertreten sein. Das weitere auf der Reichsliste noch erreichte Mandat fällt jedoch auf Professor Riedel-Harburg von der Wirtschaftspartei, der auf der Reichsliste der BVP, an fünfter Stelle steht. Die Wirtschaftspartei wird demnach mit einem Abgeordneten im Reichstag vertreten sein.

Aufrufe Adolf Hitlers

In drei Aufrufen wendet sich Adolf Hitler an die Nationalsozialisten und die Parteigenossen, an die SA- und SS-Männer und an die Leiter der Parteiorganisation und Propaganda.

„Im ersten dieser Aufrufe heißt es, daß ein generalistischer Angriff gegen die Bewegung und die Rechte des deutschen Volkes abgelehnt worden sei. Die Regierung von Papen habe eine vernünftige Niederlage erlitten. Die ihr vererbte Deutschnationale Volkspartei und deren Anhänger umfaßten zusammen keine 10 Prozent des deutschen Volkes. 80 Prozent lehnten sie ab. Für die NSDAP sei der Sinn des Ausgangs dieser Wahl klar: Fortsetzung des Kampfes gegen die ganze Regierung bis zur endgültigen Befreiung. Keinerlei Kompromiß und kein Gebärde an irgendeine Verständigung mit diesen Elementen.“

Die Industrie warnt

Mannheim, 9. November.

Das Präsidium des Verbandes süddeutscher Industrieller hielt eine Sitzung ab, in der es sich mit der Kontingenzfrage beschäftigte. Das Präsidium nahm eine Entscheidung an, die an den Reichstag weitergegeben werden soll. In dieser wird u. a. gesagt, daß die von der gesamten Industrie von Anfang an geübten Bestürzungen wegen der landwirtschaftlichen Kontingenzmaßnahmen sich nunmehr klar als berechtigt erweisen hätten.

Deutschland müsse ausfinden, um einfließen zu können, in dem Reichstag freien Handelsverträge, die eine ist, womit sich durchföhlen lassen.

in, daß der Wertes der verschiedenen Industrien verschiedensten Einflüssen ausgesetzt sind, über den Boden und nicht unbedeutend hinweggehen, in wirtschaftlichen und politischen Abhängen

Heimat

9. November.

Die Deutschen haben nach seinem Tod in Friede die erste Landung gemacht und der Wirtschaftsentwicklung einen Auftrieb gegeben.

Ein Flugzeug im Flugpunkt des Hauptquartiers in Berlin wird in Anbetracht des ungesicherten Raumverhältnisses abgeben. Gronau wird von Ost aus mit seiner Befragung nach Berlin reisen und hier

vom Reichspräsidenten von Hindenburg empfangen werden. Am Anlaß an diesen Empfang wird Reichsgerchtmittler Freiherr von Ely-Rüdenau zu Ehren der Weltflieger ein Frühstück in seinem Kreise geben.

Am ersten Tage der Ammelienfest von Gronau in Berlin veranstaltet der Verein Berliner Presse einen Abend im Hause der Presse. Am nächsten Tage ist die Befragung Carl des Hero-Klub von Deutschland. Für einen der folgenden Tage ist ein öffentlicher Vortrag von Gronau vorgesehen, dessen Vortrag der Haupt-Sitzung für in Not geratene Flieger zuzuführen soll.